

Die 'Berliner Volks-Zeitung' erscheint täglich (Sonntags nur morgens, Feiertage nur abends). Abonnementpreis für Berlin: 75 Pf. monatlich...

Berliner Volks-Zeitung

mit täglichem Familienblatt und illustriertem Sonntagsblatt Morgen - Ausgabe

Interimspreis für die Zeit ab 91. Stellenangebote und Gefährd. ... Haupt-Expeditoren: SW. Juchaczewer Straße 46/48.

Redaktion: Jerusalem Straße 46/48. Für unbesandte eingekaufte Manuskripte übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.

Chief-Redakteur: Karl Schradt, Berlin W. Bestglu. Druck: Rudolf-Wolff, Berlin W.

Hierzu die Illustrierte Sonntagsbeilage Nr. 38.

Der Landrat.

Der deutsche Kronprinz hat, nachdem er ein Jahr lang in der inneren Verwaltung beschäftigt gewesen — mit Ausnahme der zu Militärausbildung, Repräsentationen, Denkmalsentwürfen, Auslandsreisen, Automobilfahrten, Segelzügen, Festschüssen und Jagdpartien nötigen Urlaubzeit — die Erfahrung gemacht, daß im Preußenlande die Landräte abermalig seien. Sie wurden zu sehr der praktischen Arbeit entzogen — hat er gesagt —, sie seien zu rückständig an den neuen Zeit geblieben. Man müsse ihnen die Arbeit leichter machen, ihnen Hilfsbehörden befehlen. Die Entlastung des Landrates sei der dringende Punkt in der Reform der preussischen Verwaltung.

Der preussische Landrat ist überhaupt, wenn er in allen Zweigen seines Amtes ein tüchtiger Mann sein will, konfrontiert mit einer Sache, die man die Sache anführt. Der Landrat ist Verwaltungsbeamter und politischer Beamter in einer Person. Jede Funktion müßte eine ganze Kraft ausfüllen. Aber der Witz des preussischen Regiments ist: es kann ohne die Bewältigung der Grenzen nicht zu arbeiten, wie es möchte. Der Landrat verwaltet nicht objektiv wie jeder andere Verwaltungsbeamte, sondern politisch. Ein Staatsminister, der nach dem Jahre 1899 verpflichtet die Landräte die Anschauungen der Regierung zu vertreten, die Durchführung der Regierungspolitik zu erleichtern, das Verhältnis zu jenen in der Bewältigung zu erweitern und zu pflegen. Damit wird der Landrat zum partiellsten Verwalter berufen. Das ist der Charakter seines Berufes.

Ein politischer Beamter vom Schlage des Landrates ist in einem in die Augen fallend selbstverständlich überfällig. Tatsächlich ist das Landratsamt eine lediglich preussische und typisch preussische Einrichtung. Man könnte ihm seine politische Wirksamkeit abhandeln, und um die Welt wäre es besser bestellt. Aber der deutsche Kronprinz will genau das Gegenteil. Was er in die Augen faßt, das ist ihm nicht anders als auf das hinaus: dem politischen Einflusse des Landrates muß Elbogenfreiheit gegeben werden; die Verwaltungsfunktion soll er gleichsam in Nebenamt erledigen. Dies ist der Gedanke in der Sache.

Das Arbeitsfeld des Landrates ist unendlich reichhaltig, gewiß. Aber die Zeit drängt dahin, ihn immer mehr zu verengen. Und wirklich hat er im Laufe der Zeit außerordentlich Macht angeeignet, die ihm nach dem Gesetze nicht zusteht. Er soll eben zum unumkehrbaren König seines Kreises gemacht werden. Er übt eine unbegrenzte Gewalt aus über die Landgemeinden. In ihrer Spitze steht ein Schlichter, der im übrigen ein tüchtiger Bauer sein mag, aber den tatsächlichen und juristischen Funktionen des Landrates weichenkandlos entgegen muß. Die Selbstbestimmung der Ortsbürgerbehörde wird illusorisch gemacht, indem der Landrat dazwischen tritt mit Hilfe der 'Aufsichtsbewertung'. Im Grunde läuft es etwas auf Wortklauberei hinaus; doch der Ortsvorsteher ist wehrlos gegen die spießbüchse Anweisung der Verwaltungsvorschriften und fügt sich. Zumal er — die Anordnungen befolgt die Regel — von vornherein nicht der Mann ist, den man hochhalten darf. Der Landrat ist statig ja Gemeindevorsteher und Ortsvorsteher; er steht für seine Leute aus. Er braucht noch nicht einmal Gründe anzuzeigen, falls er die Befähigung verweigert. Die Militärpflicht am Steuerzuerder. Ein anderer Teil des Landrates ist die direkte Institution des Beamten über den Kopf des Ortsvorstehers hinweg. Der Amts- vorsteher ist natürlich seinen Vorgesetzten. Die Fälle er durch das Gesetz in allen Dingen dem Landrat übergeben. Die Gemeindevorsteher sind preisgegeben. Auf dem Lande erledigt sich vieles unter naiver Mischung der Gesetze, was in der Stadt in jeder Form unheimlich ist.

Die kleinen Leute unter der Landbevölkerung sind der guten Dinge oder vielmehr der politischen Erwägungen des Landrates ergeben auf Gnade und Ungnade. Bei der Aufstellung oder Befreiung einer unterhaltspflichtigen Kraft vom Militärdienst gibt die Stimme des Landrates den Ausschlag; der Landrat verfaßt dem Bürger die Steueranforderung; der Landrat ist Vorsitzender der Steuererhebungs-Kommission und entscheidet über die Gebührensatzung der Steuerpflichten in Fällen der Not. Zu allen diesen Fällen steht er für seine Leute ein auf ihre politische Denkart, auf ihre Zugehörigkeit zu patriotischen und konservativen Vereinen, auf die Zeitungen, die sie lesen, und auf den privaten Verkehr, den sie pflegen. Das hält er für seine verdammte Pflicht und Schuldigkeit. Denn er ist politischer Beamter und hat im Sinne der Regierungspolitik nach besten Kräften überall zu wirken. Doch weiter: der Landrat fällt die Entscheidung in den Krankenversicherungsangelegenheiten; er bewilligt im Verein mit dem Kreisrat, den er selbstverständlich in seiner Hand hat, die landwirtschaftlichen Unfallrenten. Er führt die Aufsicht über die Anstalten und Zünfte; er entscheidet die Invalidenrenten und Zünfte; er entscheidet den Antrag auf Gewährung von Invalidenrenten und Altersrenten. Er ist Zivilobersteher der Gefängnisverwaltung.

Hauptsächlich aber betätigt sich, wie man das alles und noch vieles andere in dem Schlußkapitel des Buches über die preussische Reaktion lesen kann, der Landrat in drei Funktionen: er führt die Kommunalverwaltung über die Landgemeinden; er hat die Polizeiaufsicht über die kleinen Städte inne, und er ist Regierungskommissar für den ganzen Kreis. Die kleinen Kreisstädte haben am häufigsten zu leiden unter seiner Politik; er kann ihnen das Leben schwer machen nach Belieben. Er ist der

Vermittler zwischen ihnen und der Regierung. Er hat es in der Hand, ihre Wünsche zu befürworten oder nicht. Und die Regierung setzt auf ihn unbegrenztes Vertrauen. Er kann die Anlage eines Stadtwaldes hintertreiben, die Errichtung eines Schulbaues, die größeren Städte, die direkt mit der Regierung in Verbindung stehen, werden wird auf Umwegen gemacht was geradeaus nicht geht. Die Regierung zieht den Landrat zum Beauftragten hinzu. Kein Mensch kann ihr das verweigern. Und der Landrat hat die Pflicht, nach nauten politischen Rücksichten zu beurteilen, ob die Gründung einer Volksbibliothek, eines Turnhalle, eines Arbeitsnachweises angebracht ist. Die Bewandlung von Verwaltung und Politik feiert ihre Triumphe.

Doch am wohlsten fühlt sich der Landrat auf den Gebieten, wo er ungenügend seinen politischen Aufgaben nachgehen kann. Da kann er den Herren Vorgesetzten im Ministerium besser zeigen, was für ein Teufelskinder er ist, als bei den Krankenversicherungsangelegenheiten. Hier braucht er nicht zu handeln nach Gesetzen und nach Vorschriften, sondern aus freien reaktionären Instinkten heraus. Es ist ihm nur die Pflicht auferlegt, vierteljährlich einen Bericht anzulegen an den Regierungspräsidenten über die Stimmung im Kreise. Das ist etwas nach seinem Geizen; da kann man zeigen, was man ausponiert hat an zweifelhaften Geistes, an liberalen Lehren, Postern oder Bürgerweibern, an zweifelhaften Handwerken, die für die Staatsausgaben in Betracht kommen. Sein Tun ist ohne Kontrolle. Seine Macht ist die Schikane, die Verhinderung, die wirtschaftliche Benachteiligung, der Boykott. Der Landrat ist selbstverständlich zugleich der Vorstand der konservativen Organisation im Kreise. Sein höchster Ehrgeiz ist es vielfach, Landtagsabgeordneter zu werden. In der Weing Albrechtstraße kann er seinen Minister Front in Front darüber bestehen, daß er zu den brauchbaren Leuten gehört. Er ist natürlich auch Kommissar bei den Wahlen. Der Wahlereignis gegenüber ist der Sozialdemokrat ist sein Werk. Er geht die Saalabteilungen, vertritt das Vertreten unfehlbarer Flugblätter. In vielen Fällen redigiert er das Kreisblatt, das wegen der amtlichen Mitteilungen jeder im Kreise lesen muß. Er übernimmt die Bewässerung in allen Beziehungen; in seinem Bureau laufen alle Fäden der politischen Schlinge zusammen. Er konstatiert, wer an patriotischen Feiern teilnimmt, wer Volksversammlungen der oder der Richtung besucht. Er bemerkt, wer an Sabotage die Fahne zum Fenster hinausstreckt und wer nicht. Mit den Propagandisten steht er auf dem Fußsteige; er ist ihr Jagdtag und sorgt dafür, daß sie nicht in die Hände der Gendarmen fallen. Er ist ein Sammler für reaktionäre Blätter und Blättchen. Er benutzt jede, jede Gelegenheit, um reaktionäre Politik praktisch zu betätigen.

Ja, er hat viel zu tun, der arme Mann, und er würde sich nicht unter der Last zusammenbrechen, hätte er seinen Fleiß nicht. Der Landrat ist ein hochentwickeltes Wesen, gewisshalber und penibel; der Landrat versteht mitunter wenig oder gar nichts davon. Im übrigen ist ihm das Landratsamt nur des Spornbreit für die Karriere nach oben. Früher gab es Wahlräte, die Liebe hatten zu ihren Kreisen, und die ihr Amt als erduldlich aufsaßen. Der moderne Landrat nimmt es nur als Lieberungsstation und plant sich, wenn's möglich, nur tut, gern.

Verwaltungsbeamten müssen sein, aber politische Beamte sind eines Kulturvolkes unwürdig. Die Gesamtwirtschaft nennt sich selbst die objektive Behörde der Welt, und sie mag dabei in gutem Glauben handeln. Der Landrat gibt selbst zu, keine objektive Behörde zu sein. Ihm noch mehr Elbogenfreiheit geben in seinen trotz politischen Funktionen, heißt die Reaktion auf die Spitze treiben.

Noch nicht abgeschlossen.

Das Bureau Neuter verbreitet eine Meldung über die bevorstehende Annahme der französisch- spanischen Marokko-Note durch Deutschland. Diese Meldung ist, wie die 'Neue Politische Korrespondenz' erfährt, ein Verwickelball; Deutschland hat aber seine Stellung zu der Note bisher nichts veranlassen lassen, da die Prüfung ihres Inhaltes noch nicht abgeschlossen ist. Englische Blätter hatten ferner die Meldung verbreitet, daß England sich mit der französisch- spanischen Note einverstanden erklärt habe. Die offizielle Pariser Agence Havas teilt demgegenüber mit, die französische Regierung habe von England noch keine amtliche Erklärung über eine Zustimmung zu dieser Note erhalten.

Köller geht.

Der Staatssekretär für Glah-Verbindungen, Staatsminister v. Köller, hat nach einer Mitteilung der 'Kreuzzeitung' bis zum 15. Oktober dieses Jahres Urlaub genommen und wird nach Ablauf dieses Urlaubs mit Rücksicht auf den Gesundheitszustand seiner Gemahlin, um doch schon einige Wochen, früher als er beabsichtigt hat, um seine Verbindung bitten, so daß er die Dienstgeschäfte in Straßburg nicht mehr übernehmen wird. Herr v. Köller wird zunächst in Stellung bleiben und seinen Urlaub nach dem nächsten Jahresanfang eintritt, bis er seine Verbindung für Kommin in Rom verläßt. Herr v. Köller war von 1868 bis 1887 Landrat des Kreises Rammun, wurde 1887 Polizeipräsident zu Frankfurt a. M., 1889 Unterstaatssekretär im Ministerium zu Straßburg i. G., 1894 preussischer Minister des Innern, nahm 1895 den Posten, wurde 1897 Oberpräsident von Schleswig-Holstein und 1901 Staatssekretär für Glah-Verbindungen. Er war vor der Kaiserzeit des sogenannten 'preussischen' Bundes,

der so wenig wie möglich dazu angeht ist, die Sorgen der Bevölkerung für das Reich zu gewinnen. Ob die Reichsstände nun endlich eine moderne Befassung und Verwaltung erhalten werden? Wir glauben es nicht.

Der Internationale Presskongress.

Am dem in der nächsten Woche hier stattfindenden XII. Internationalen Presskongress nehmen etwa 450 Delegierte teil. Außer Belgien sind vertreten: England, Dänemark, Frankreich, Finnland, Holland, Griechenland, Italien, Japan, Luxemburg, Mexiko, Portugal, Rumänien, Schweden, Schweiz, Serbien und die Türkei. In Frankreich die weitaus größte Anzahl von Pressvertretern der 'Internationalen Presse-Union' angeführt, so ist auch die Teilnehmerzahl aus Frankreich besonders groß; es sind etwa 110 französische Delegierte angemeldet. Der diesjährige Kongress zeichnet sich dadurch aus, daß die Oberkonferenz fast aller obenbenannten ausländischen Vertretungen nach Berlin kommen. Sie müssen von ihrer Heimat sich auch nach dem Schluß der hiesigen Sitzungen an der Fahrt von Berlin über Weimar nach Frankfurt und Wiesbaden.

Eine Friedensdemonstration der Gewerbetreibenden.

Der Verband der deutschen Gewerbetreibenden (Hirsch-Bundes) veranstaltet am Sonntag, 20. September, nachmittags 3 Uhr, im Reichshaus, Greifswaldstraße 221/223 eine große Friedensdemonstration der englischen und deutschen Gewerbetreibenden. Es werden sprechen: Herr Dr. Schradt, M. P., Präsident des Kongresses der englischen Gewerbetreibenden, Herr J. W. Addison, M. P., Generalsekretär der Internationalen Liga für Schiedsgerichte, Herr J. H. Allen, Präsident des Kongresses der englischen Gewerbetreibenden, M. P., M. P., Sekretär des Reichsverbandes der englischen Gewerbetreibenden. Auch die übrigen hier zu der Interparlamentarischen Konferenz erschienenen Delegierten der englischen Gewerbetreibenden und Gewerkschaften nehmen an der Veranstaltung teil. Die Neben werden ins Deutsche überetzt. Alle Gewerbetreibenden, Frauen und Männer, sowie alle Freunde des Friedens sind eingeladen. In die Friedensdemonstration schließt sich die Feier des 40-jährigen Bestehens der deutschen Gewerbetreibenden.

Notstandsarbeiten.

Nach einer Meldung aus Weßlau forderte das dortige Gewerkschaftsrat den Magistrat auf, wegen der gegenwärtigen, stets wachsenden Arbeitslosigkeit teilweis Notstandsarbeiten für die ortsanhörige Arbeiterklasse in Angriff zu nehmen.

Von den Kaisermandaten in Ostpreußen.

Wird nach aus oben kein berichtet: Das 17. Kaisermandat hatte in dem Gebiete von Groß-Sauben, Mägden, Platenen und Königsberg Ausstellung genommen und zur Ausführung dort das 1. Korps, das in der Richtung von Allenstein auf Posenen vorrückte. Das Gesetz nahm bald eine lebhaftere Entwicklung, wobei die 38. Division auf dem rechten Flügel größere Erfolge erzielte. Gegen 11 1/2 Uhr schied der Kampf seinen Höhepunkt erreicht zu haben. Bald darauf wurde das Signal zum Einzug gegeben. Die 38. Division kam zum Stehen, während die 38. Division eine feste Stellung eingenommen hatte. Nicht lange nachher erlöste das Signal: 'Das Ganze halt'. Der Generalinspektor v. D. Goly hielt darauf die Kritik ab. Um 2 Uhr verließ der Kaiser im Gefolge Posenen.

Schwimmendes Volk.

Das neueste 'Statistische Jahrbuch für das Deutsche Reich' beantwortet diese Frage in einer Tabelle, die bereits eine zusammenfassende Uebersicht aller auf See beschäftigten Angehörigen der deutschen Seeschiffahrt nach der Zählung vom 1. Januar 1906 gibt. Danach beläuft sich die Besatzung der deutschen Seeschiffe auf 71,555 Personen. Ein Jahr früher wurden erst 67,536 Personen festgestellt. Nicht ganz die Hälfte dieses Kontingents rechnet zum eigentlich seemannschaftlichen Personal, insgesamt 33,992 Mann. 27,759 Personen gehören dem Maschinenpersonal an. Die übrigen sind auf 57 Mann ausschließlich auf Dampfschiffen beschäftigt; 56 waren auf Segelschiffen bedienstet. Innerhalb der Dampfschiffahrt ist heute die Bedeutung des Maschinenpersonals so groß, daß hier selbst die seemannschaftliche Besatzung an Menge hinter dem Maschinenpersonal zurückbleibt. Die Zahlen stellen sich für die deutschen Dampfschiffe folgendermaßen: 22,722 Personen für die Besatzung der Maschinen, 20,469 Personen für die seemannschaftlichen, 14,804 Personen für die sonstigen Bedienstungen (Steuerwächter etc.). Auf den Segelschiffen rechnet dagegen fast die ganze Besatzung, von 12,800 Mann 12,450, zum seemannschaftlichen Personal.

Von der Gesamtbesatzung der deutschen Seeschiffe, 71,555 Mann, waren 13,581 Offiziere, 58,272 Mannschaften. Ferner ist bemerkenswert, daß von dem genannten Gesamtpersonal der deutschen Seeschiffe nicht weniger als 63,706 Personen bei den Reedereien des Norddeutschen bedienstet waren, so daß auf das Ostpreußen nur eine seemannschaftliche Bevölkerung von 8147 Mann entfällt.

Nis vollkommen entleert.

Wird, wie das offizielle Wiener f. l. Zeltg. Ber. zur. Mittels von offizieller Seite in Oesterreich-Ungarn die aus Agrar stammende Nachrichten über die Ursache und Form der Wärsche des zum Witz bezieht. Die Wärsche stammten von Wien ist in voller Wärsche erfolgt. Er ist nur von dem Generalmajor Wärsche, jedoch ohne irgendwelche Verluste, bis Metafa begleitet worden. Alle anderen Gerüchte seien vollkommen erfinden. Die Lage in Wärsche sei ruhig.